

DEM INNEREN GESPÜR WIEDER FOLGEN IN DER KRAFT DES GEISTES

Zusammenfassung der Predigt am Pfingstfest 2026
von Pfr. Walter Mückstein

„Eine der verhängnisvollsten Entartungen des Lebens ist der Verlust der Instinkte.“ Mit diesen Worten beschreibt der Jesuit Alfred Delp vor über 80 Jahren eine tiefe geistliche Krise des Menschen. Gemeint ist nicht bloß fehlendes Bauchgefühl, sondern der Verlust des inneren Gespürs für Wahrheit, Menschlichkeit und den rechten Weg.

Delp schreibt diese Gedanken im Gefängnis der Nationalsozialisten – im Angesicht von Gewalt, Schuld und seinem eigenen Tod. Dennoch wirken seine Worte erstaunlich aktuell. Auch heute erleben wir vielfach Orientierungslosigkeit: Menschen wissen vieles, aber sie spüren immer weniger, was dem Leben dient und was es zerstört.

Im Blick auf das Pfingstfest gewinnt diese Diagnose eine neue Perspektive. In der Pfingstsequenz (GOTTESLOB Nr. 344 oder Wikipedia) betet die Kirche: „*Lenke, was den Weg verfehlt.*“ Dabei bitten wir, so Delp sinngemäß, der Heilige Geist möge das verlorene innere Gespür wieder heilen. Es geht um eine neue geistliche Wahrnehmungsfähigkeit – um die Fähigkeit, Gottes Gegenwart und seine Weisung im eigenen Leben wieder zu erkennen.

Nach Delp geschieht das dort, wo Menschen Gott Vertrauen schenken. Glaube bedeutet dabei mehr als das Für-wahr-Halten religiöser Aussagen. Glaube beginnt, wenn ein Mensch sich Gott persönlich anvertraut und sein Herz öffnet. Gottes Geist drängt sich nicht auf, aber er beginnt zu wirken, sobald ein Mensch bereit wird, sich von ihm berühren zu lassen.

Vertrauen heißt dann: Ich muss mein Leben nicht allein tragen. Ich darf mich gehalten wissen – auch mitten in Angst, Unsicherheit und Widersprüchen. Oft glauben wir stärker an unsere Grenzen als an Gottes Kraft. Doch der Heilige Geist kann Menschen verwandeln und neue Wege eröffnen.

Pfingsten erinnert daran: Gottes Geist will unser inneres Gespür erneuern – damit Liebe, Menschlichkeit und Hoffnung wieder wachsen können.

© Walter Mückstein